

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 1

Artikel: Die Wirklichkeit ist anders
Autor: Seifert, Kurt / Bossart, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wirklichkeit ist anders

Die in Bern lebende Ökonomin Margrit Bossart ist seit Januar 2004 für das Sekretariat des Schweizerischen Seniorenrates zuständig. «PS Info» wollte wissen, was sie an dieser Aufgabe reizt und wie sie die Situation der älteren Menschen sieht.

«PS Info»: Früher haben Sie sich als Präsidentin der Schweizerischen Patienten-Organisation öffentlich für die Interessen der Kranken und der Prämienzahler eingesetzt. Heute sind Sie eher im Hintergrund beim Schweizerischen Seniorenrat aktiv. Wie kam es zu diesem Wechsel?

Margrit Bossart: Mich reizen die vielfältigen Aufgaben bei der Interessenvertretung älterer Menschen in der Politik und bei den Bundesbehörden. Alterspolitik beinhaltet ja nicht «nur» Sozialpolitik und die Finanzierung von Pflegebetten. In vielen anderen Lebensbereichen wie Raumplanung, Wohnen, Verkehr, Medien oder Konsumentenfragen sind ältere Menschen ganz direkt betroffen. Wenn Probleme auftauchen, stellen ältere Menschen leider allzu oft fest, dass Entscheide gefällt worden sind, die auf die Situation der Rentnerinnen und Rentner kaum Rücksicht nehmen.

Woran liegt das?

Wir leben in einer Zeit schneller Veränderungen. Dies betrifft auch die Welt der Seniorinnen und Senioren – doch im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen werden diese Veränderungen kaum wahrgenommen. Es herrschen immer noch die überkommenden Bilder vom Alter. Gemäss diesen Bildern leben ältere Menschen eher passiv und zurückgezogen. In der Politik hat man dann oft den Eindruck, diese Menschen müssten nicht mehr in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, denn sie würden sich sowieso nicht dafür interessieren. Ein solches Bild entspricht zwar nicht mehr der Wirklichkeit des

heutigen Alters, aber es steckt leider noch in allzu vielen Köpfen. In dieser Hinsicht geht es den Alten ähnlich wie den Jungen: Ihre Stimme wird noch viel zu oft vergessen.

Neues kann entstehen

Was unterscheidet denn heutige Senioren von den Alten von früher?

Wir haben heute die Chance, im Durchschnitt älter als unsere Eltern und Grosseltern zu werden, und dabei noch länger gesund zu bleiben. Das schafft die Möglichkeit, weit über den Zeitpunkt der Pensionierung hinaus am Leben in der Familie, im Freundeskreis und in der Gesellschaft teilhaben zu können. Diese Lebensphase ist allerdings auch mit Einschränkungen und schmerzhaften Erfahrungen verbunden. Verluste an eigenen Fähigkeiten und an Menschen, die einem nahe gestanden haben, müssen verkraftet werden. Doch diese Zeit bedeutet nicht nur Abschied. Es kann auch Neues entstehen. So berichten mir Mitglieder des Seniorenrates immer wieder, dass sie ihren Einsatz zugunsten anderer älterer Menschen als bereichernd und ihrem Wohlbefinden förderlich erleben – frei nach dem Motto: «Zupacken ist gesünder als jammern.» Ist man im Alter zudem finanziell einigermassen unabhängig, so kann man seine Meinung auch dort äussern, wo man früher vielleicht die Faust in der Hosentasche verstecken musste.

Was erwarten Sie von den Älteren?

Rentnerinnen und Rentner können das Reifen der Gesellschaft auf ihre Weise unterstützen. Viele ältere Menschen sind bereit, sich für ein gutes Zusammenleben zwischen den Generationen einzusetzen. Wenn die Gesellschaft dieses Potenzial nicht nutzt, verschwendet sie wertvolle Ressourcen. Das Ringen nach guten Lösungen erfordert selbstverständlich auch von älteren Menschen eine tüchtige Portion Toleranz und Respekt gegenüber anderen Meinungen. Gelingt dies, so wird die Politik durch die Beteiligung von Seniorinnen und Senioren effektiv reicher, reifer und menschlicher.

kas



Margrit Bossart, Sekretärin des Schweizer Seniorenrates.